

Kunstproduktion im 15. Jahrhundert (1420 – 1470)

Die internationale Gotik (Weicher Stil) zeichnet sich durch eine relativ homogene Kunstproduktion aus. Ihr folgt eine vielschichtigere Periode, in der sich regionale Strömungen behaupten, die oft von einer Künstlerpersönlichkeit geprägt sind.

In den 1450er Jahren treten Künstler mit einem charakteristischen Stil in den Vordergrund, deren Produktion bekannt ist und für die es zudem Quellen gibt.

So arbeitet der ab 1438 in Straßburg dokumentierte Jost Haller, der in dieser Stadt seine Ausbildung absolviert, auch in Metz und Saarbrücken. Wir verdanken ihm den um 1445 – 1450 gemalten *Tempelhof-Altar von Bergheim*, der zwei Szenen in einer Tafel vereint: den Kampf des heiligen Georg, der die dem Drachen geopfert Prinzessin befreit, und die Predigt Johannes des Täufer, in der dieser Christus als Lamm Gottes bezeichnet, das sich für die Menschen opfert.



Oberrhein, Straßburg, *Stauffenberg-Retabel*, 1454 – 1560, Öl auf Holz

Der anonyme Meister des *Stauffenberg-Altars* (1454 – 1460) stammt ebenfalls aus Straßburg. Auftraggeber des Altaraufsatzes ist Hans Erhard Bock von Stauffenberg, Vogt* zu Ruffach, der als Stifter dargestellt ist und dessen Wappen am Fuß des Kreuzes prangt. In beiden Werken verraten die plastische Auffassung der Figuren und das Licht, das die Körper modelliert und die Faltenwürfe bewegt, die Kenntnis flämischer Meister.

Dieser Einfluss ist ebenfalls in den Tafeln der *Passion Christi* spürbar. 1462 beauftra-



Caspar Isenmann, *Passionsretabel, Christus am Ölberg und Gefangennahme Jesu*, 1465, Öl auf Holz

gen die Kanoniker* der Stiftskirche St. Martin zu Colmar den Maler Caspar Isenmann, der in dieser Stadt tätig ist, mit der Ausführung des monumentalen Altaraufsatzes. Das heute nicht mehr vollständig erhaltene Werk wird 1465 vollendet, wie die Jahreszahl auf der Rückseite belegt. Es zeigt, wie ein Künstler auf unterschiedliche Inspirationsquellen zurückgreift, um seinen eigenen Stil zu prägen. Die lebendige Inszenierung und die Lust am Erzählen hindern den Künstler nicht daran, sich gleichzeitig für die Individualisierung seiner Figuren zu interessieren.



Brabant (Brüssel), *Maria und der Verkündigungsengel*, um 1460, Nussholz, farbig gefasst

Die Bande mit den südlichen Niederlanden sind so lose, dass die beiden kleinen Schnitzfiguren einer *Geburt Christi* (*Jungfrau und Engel*) bei ihrem Erwerb 1985 als oberrheinische Werke galten. Ihre weichen, gefälligen Züge und die steifen Gewänder mit den gebrochenen Falten legten diese Schlussfolgerung nahe. Nun aber hat sich herausgestellt, dass sie vom Schrein eines Marienaltars stammen,

der in den 1460er Jahren in einer Brabanter Werkstatt gefertigt wurde.



Caspar Isenmann, *Passionsre-tabel: Auferstehung*, 1465, Öl auf Holz



Southern Swabia, *The Resurrection*, 1450, Öl auf Holz

Im Vergleich dazu ist es sehr viel einfacher, zwei Tafeln aus der selben Zeit mit dem selben Thema, aber aus zwei verschiedenen Regionen des Heiligen Römischen Reiches zu unterscheiden. Die beiden *Kreuzigungen* sind in dem gleichen Saal aufgehängt; diejenige von Caspar Isenmann weist jedoch offensichtliche Unterschiede zu der eines südschwäbischen Meisters auf. Die Tafel mit der länglichen Gestalt Christi, den lebendigen Silhouetten der heiligen Frauen und der Hintergrundlandschaft, in welcher der Eingang der Stadt Colmar erkennbar ist, kann nicht von der gleichen Hand sein wie die zweite Tafel, die in einer Region abseits der großen Kunstzentren geschaffen wurde. Hier sind die Gesten steifer, die Gesichter ausdrucksstärker, fast grotesk, und die Figuren wirken, als ob sie auf den goldenen Hintergrund aufgesetzt seien.

Stiftsherr oder Kanoniker: Geistlicher, der Mitglied des

Kapitels (Körperschaft der Kleriker) einer Kirche ist.

Vogt: Beamter, der als Vertreter des Königs oder eines Feudalherren Gericht hielt.